

Press, 238 S. mit 19 Abb., \$ 28.50. – Der Sammelband enthält sieben 1981 in Stanford gehaltene Vorträge, außerdem eine Einleitung und Zusammenfassung des Hg. sowie eine kommentierte Bibliographie und ein Register. In chronologischer Anordnung und mit vorwiegend literarhistorischen Fragestellungen werden folgende „Renaissances“ behandelt: B. P. R e a r d o n , The Second Sophistic (S. 23–41). – Alan C a m e r o n , The Latin Revival of the Fourth Century (S. 42–58). – John J. C o n t r e n i , The Carolingian Renaissance (S. 59–74). – Warren T r e a d g o l d , The Macedonian Renaissance (S. 75–98). – George Hardin B r o w n , The Anglo-Saxon Monastic Revival (S. 99–113). – Stephen C. F e r r u o l o , The Twelfth-Century Renaissance (S. 114–143). – Ihor Š e v č e n k o , The Palaeologan Renaissance (S. 144–171). Im Gegensatz zum Hg. melden einige Autoren schon im Titel, fast alle in ihren Beiträgen Reserve gegen die Verwendung des Begriffs „Renaissance“ an – am deutlichsten Ševčenko, am ausführlichsten und gründlichsten Ferruolo. Außer Contreni, dessen Beitrag viele karolingische Autoren nicht berücksichtigt, geben alle Vf. einen guten Überblick über die von ihnen behandelte Zeit; lediglich bei Treadgold wäre ein intensiveres Eingehen auf die Komnenenzeit erwünscht gewesen. Unklar bleibt, warum das „revival“ bei den Angelsachsen des 10. Jh. mitberücksichtigt wurde, denn vergleichbare Phänomene gab es schließlich auch anderswo. Den Mediävisten dürften am meisten die Beiträge von Ferruolo und Ševčenko zum Nachdenken anregen.

Bernhard Schimmelpfennig

Renaissance and renewal in the twelfth century, ed. by Robert L. B e n s o n and Giles C o n s t a b l e with Carol D. L a n h a m , Oxford 1982, Clarendon Press, XXXII u. 780 S., 110 Abb., £ 28. – 1977 fand in Harvard ein internationaler Kongreß anlässlich des 50. Jahrestages der Veröffentlichung von Charles H. Haskins' klassischer Abhandlung über die Renaissance des 12. Jh. statt. Es ist ein eindrucksvoller Beleg sowohl für Haskins' Gelehrsamkeit als auch für die Dichte der nicht zuletzt durch ihn angeregten Studien, daß hier 26 Spezialisten nötig waren, um die von ihm erörterten Aspekte des geistigen Lebens im 12. Jh. behandeln zu können. Die Vorträge liegen jetzt gedruckt vor und sind durchgehend von hoher Qualität. Besonders begrüßenswert ist die Entscheidung, jedem Beitrag eine kommentierte Bibliographie des behandelten Sachgebiets folgen zu lassen, so daß der Band auch in dieser Hinsicht eine ebenbürtige Ergänzung des Vorbilds ist. – Gerhart B. L a d n e r , Terms and ideas of Renewal (S. 1–33), vergleicht die Verwendung von reformatio und renasci bei den Schriftstellern des 12. Jh. und in früheren „Renaissances“, und ermittelt deren „Ideologie“. – Giles C o n s t a b l e , Renewal and reform in religious life (S. 37–67), beschränkt sich hauptsächlich auf monastische Reformbewegungen und deren Theologen. – Jean L e c l e r c q , The renewal of theology (S. 68–87), versucht den häufig festgestellten Unterschied zwischen monastischer und frühcholastischer Theologie näher zu präzisieren und die – nicht immer friedliche – Koexistenz der beiden Richtungen zu beschreiben. – Chrysogonus W a d d e l l , The reform of the liturgy from a renaissance perspective (S. 88–109), macht auf die Folgen der gregorianischen Trennung zwischen Priestern und Laien und der neuen monastischen Bewegungen für die Entwicklung der Liturgie aufmerksam. – R. W. S o u t h e r n , The schools of Paris and the school of Chartres (S. 113–137), setzt sich mit der von Dronke, Häring und anderen geäußerten Kritik an seinem 1965 erschienenen Aufsatz auseinander, in dem er